

Die Kraniche der Welt

Beobachtet und gemalt von Christopher Schmidt



Christopher Schmidt

Die Kraniche der Welt

Christopher Schmidt

Die Kraniche der Welt

- Christopher Schmidt -

pala
verlag



Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser	6
Allgemeines über Kraniche	9
<i>Die Kranicharten der Welt 9 / Körperbau 13 / Evolution 14 / Verbreitung 14 / Der Kranichzug 17</i>	
<i>Tanzposen 20 / Kopfportraits 23 / Federn 25 / Nahrung 28 / Das Brüten 33</i>	
Lebensräume	36
<i>In den Brutgebieten 36 / Auf dem Zug 39 / In den Überwinterungsgebieten 42</i>	
Gefährdung und Schutz	46
Mythologie	50
Artmonographien	53
<i>Graukranich 55 / Jungfernkranich 63 / Paradieskranich 69 / Schneekranich 73</i>	
<i>Kanadakranich 79 Schreikranich 85 / Mandschurenkranich 91 / Mönchskranich 97</i>	
<i>Schwarzhalskranich 103 / Weißnackenkranich 109 / Klunkerkranich 113 / Saruskranich 119</i>	
<i>Brolga 125 / Schwarzer Kronenkranich 129 / Grauer Kronenkranich 135</i>	
Ein Jahr im Leben der Kraniche	140
Der Maler und Autor	169
Weitere Informationen	170

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kraniche verbinden.

Sie verbinden die Kontinente, über die sie ziehen.

Sie verbinden ihre Partnerschaft durch elegante Tänze, markante Rufe und oft durch Treue. Sie verbinden Lebensräume miteinander, vom entlegenen hochnordischen Waldmoor bis zur afrikanischen Savanne.

Sie verbinden das geheimnisvoll unsichtbare Geschehen während der Brutzeit mit dem auffälligen Auftreten während der Zugzeit und im Überwinterungsgebiet. Sie verbinden das individuelle Leben mit dem Erscheinen in großen Trupps.

Und sie verbinden den Menschen mit dem Kommen und Gehen der Jahreszeiten. Sie verbinden ihn mit der Bedeutung, dem Schönen, der Vielseitigkeit und der Zerbrechlichkeit der Natur, mit Ästhetik,

mit dem Geheimnisvollen, dem Lebendigen, mit Fernweh, Faszination, Sehnsucht und anderen Emotionen, die bewegen. Und das alles unaufdringlich und authentisch.

Deswegen sind uns die Vögel des Glücks so nah.

Und deswegen ist dieses Buch entstanden.

Es setzt sich zum Ziel, die 15 Kranicharten dieser Welt ausführlich und übersichtlich vorzustellen, die Lebensweise, das Aussehen, die Besonderheiten zu präsentieren und durch viele Aquarelle und Fachtexte zu untermalen.

Nicht alle Kranicharten der Welt durfte ich bisher in freier Natur erleben, aber doch die meisten. Und wenn ich nach langer Suche bisher keine Mandschurenkraniche in ihrem kleinen und unregelmäßig besetzten Brutrevier im Osten der Mongolei



gefunden habe, so durfte ich dort doch ihren Lebensraum kennenlernen, in dem mir Mönchskraniche, Graukraniche, Jungfernkraniche und Weißnackenkraniche begegnet sind. In Texas hatte ich das Glück, die schneeweißen Schreikraniche und die unscheinbaren Kanadakraniche bei ihrer Nahrungssuche in den Salzmarschen zu studieren. In Westafrika sind mir oft die Schwarzen Kronenkraniche begegnet, und in meiner Heimat brüten die Graukraniche 500 Meter entfernt von der Hofeinfahrt. Es ist ein

großes Glück, ein solches Artenspektrum jenseits der Tierparks erlebt haben zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie viel Neues über diese wunderbare Vogelfamilie lernen, dass Sie aber auch jenseits des Lernens staunen können über das, was die Natur an Schönerem, an Einzigartigem und Bewundernswertem hervorgebracht hat, und Sie die Lebendigkeit der Vögel selbst zur Ruhe bringt, sodass Sie etwas glücklicher werden durch die »Vögel des Glücks«.



Allgemeines über Kraniche

Die Kranicharten der Welt

Insgesamt gibt es weltweit 15 Kranicharten auf fünf Kontinenten. Lediglich in Südamerika und in der Antarktis kommen keine Kraniche vor, wenngleich Fossilien belegen, dass auch in Südamerika Vorfahren der heutigen Kraniche lebten. Die meisten der Vertreter dieser Gruppe leben in Asien (neun Arten) und Afrika (sechs Arten). Manche Kontinente werden

von einigen Arten nur zu einer bestimmten Jahreszeit aufgesucht. So kommt der europäische Graukranich beispielsweise nur während des Winters in Afrika vor, er brütet dort aber nicht. In den Artmonographien ab Seite 53 werden die genauen Aufenthaltsorte je nach Jahreszeit aufgeführt.

Bild links: die 15 Kranicharten der Welt, von links nach rechts:
oben: Jungfernkranich, Paradieskranich, Kanadakranich, Mönchskranich, Graukranich
Mitte: Schwarzhalskranich, Mandschurenkranich, Schreikranich, Weißnackenkranich, Schneekranich
unten: Schwarzer Kronenkranich, Grauer Kronenkranich, Klunkerkränich, Brolga, Saruskranich

Die 15 Kranicharten der Welt

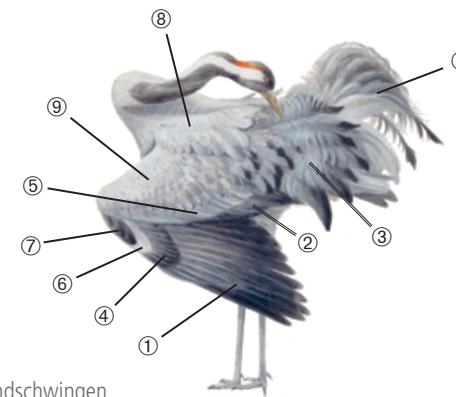
Deutscher Name Zoologischer Name	Größe	Spannweite	Gewicht	Bestandszahl (Individuen)
Graukranich Grus grus	110 – 130 cm	220 – 245 cm	4,0 – 7,0 kg	600 000 – 800 000
Jungfernkranich Anthropoides virgo / Grus virgo	85 – 100 cm	165 – 185 cm	2,5 – 3,5 kg	270 000 – 300 000
Paradieskranich Anthropoides paradiseus / Grus paradiseus	100 – 120 cm	170 – 180 cm	4,0 – 5,5 kg	25 000 – 30 000
Schneekranich Leucogeranus leucogeranus	125 – 140 cm	240 – 260 cm	5,0 – 8,0 kg	3600 – 4000
Kanadakranich Grus canadensis / Antigone canadensis	90 – 120 cm	175 – 195 cm	3,8 – 4,5 kg	830 000
Schreikranich Grus americana	115 – 130 cm	230 – 250 cm	6,5 – 8,0 kg	650
Mandschurenkranich Grus japonensis	150 – 160 cm	250 – 270 cm	6,5 – 12,0 kg	2800 – 3500
Mönchskranich Grus monacha	100 – 115 cm	170 – 180 cm	2,5 – 4,0 kg	14 500 – 16 000
Schwarzhalskranich Grus nigricollis	110 – 130 cm	220 – 240 cm	4,0 – 7,0 kg	10 000 – 10 200
Weißnackenkranich Antigone vipio	120 – 140 cm	230 – 250 cm	4,5 – 6,5 kg	5700 – 6700
Klunkerkranich Bugeranus carunculatus / Grus carunculatus	150 – 170 cm	240 – 255 cm	7,0 – 9,0 kg	7000 – 8000
Saruskranich Bugeranus antigone / Antigone antigone	160 – 180 cm	240 – 250 cm	7,0 – 9,0 kg	10 000 – 15 000
Brolga Antigone rubicunda	140 – 160 cm	200 – 230 cm	7,0 – 8,3 kg	50 000 – 70 000
Schwarzer Kronenkranich Balearica pavonina	90 – 100 cm	190 – 200 cm	3,0 – 4,0 kg	43 000 – 70 000
Grauer Kronenkranich Balearica regulorum	100 – 120 cm	190 – 200 cm	3,5 – 4,5 kg	26 500 – 33 500

Insgesamt gibt es mit den Gattungen *Anthropoides*, *Antigone*, *Bugeranus*, *Balearica*, *Grus* und *Leucogeranus* sechs Gattungen, denen die 15 Kranicharten zugeordnet werden. Zum Teil sind zwei Gattungsnamen vergeben, weil die Zugehörigkeit dieser Arten zu bestimmten Gattungen noch genetisch untersucht wird.

- › Graukranich (*Grus grus*): Europa, Asien, Afrika
- › Jungfernkranich (*Anthropoides* / *Grus virgo*): Asien, Afrika
- › Paradieskranich (*Anthropoides* / *Grus paradiseus*): Afrika
- › Schneekranich (*Leucogeranus leucogeranus*): Europa, Asien
- › Kanadakranich (*Antigone canadensis*): Asien, Nordamerika
- › Schreikranich (*Grus americana*): Nordamerika
- › Mandschurenkranich (*Grus japonensis*): Asien
- › Mönchskranich (*Grus monacha*): Asien
- › Schwarzhalskranich (*Grus nigricollis*): Asien
- › Weißnackenkranich (*Antigone vipio*): Asien
- › Klunkerkränich (*Bugeranus* / *Grus carunculatus*): Afrika

- › Saruskranich (*Bugeranus* / *Antigone antigone*): Asien, Australien
- › Brolga (*Antigone rubicunda*): Australien
- › Schwarzer Kronenkranich (*Balearica pavonina*): Afrika
- › Grauer Kronenkranich (*Balearica regulorum*): Afrika

Körperbau des Graukranichs
Erklärung zum Bild auf der folgenden Seite



- 1: Handschwingen
- 2: Armschwingen
- 3: zu Schmuckfedern umgewandelte Armschwingen
- 4: Große Handdecken
- 5: Große Armdecken
- 6: Mittlere Handdecken
- 7: Alula
- 8: Rückengefieder
- 9: Flügeldecken



Körperbau

Die Kraniche zeichnen sich vor allem durch ihre Körpergröße aus. So ist der größte Kranich der Erde, der Saruskranich, bis zu 180 Zentimeter hoch, während die kleinste Art mit 90 Zentimetern der Jungfernkranich ist. Damit gehören Kraniche zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt. Das Gewicht liegt bei maximal 12 Kilogramm und wurde von einem asiatischen Mandschurenkranich kurz vor seinem Abflug in das Winterquartier erreicht – ein Zeitpunkt, zu dem es besonders wichtig ist, viel Energie zu besitzen, um möglichst lange Zugstrecken ohne Zwischenrast zu überbrücken.

Trotz ihrer Ähnlichkeit zu Reiher sind Kraniche mit diesen nicht verwandt. Im Flug kann man die Gruppen unter anderem daran unterscheiden, dass Reiher mit zurückgelegtem Hals fliegen, die Kraniche mit ausgestrecktem Hals.

Die Flügelspannweite der Kraniche beträgt zwischen 160 und 250 Zentimeter. Mit diesen Spannweiten können sie durchaus mit verschiedenen

Adlerarten mithalten, und ein erwachsener Mann könnte sich bequem auf den Flügeln eines Saruskranichs ausbreiten.

Als Besonderheit zu anderen Vogelarten besitzen die Kraniche zudem eine bis zu 130 Zentimeter lange Luftröhre, die einen ganz besonderen Bau hat und in einer Doppelschleife das Brustbein durchzieht. Dadurch sind Kraniche in der Lage, ihre weithin hörbaren Laute auszustoßen. Das althochdeutsche Wort für »Kranich«, »kranuh«, ahmt diesen Ruf lautmalerisch nach und gibt dieser Vogelgruppe den deutschen Namen. Bei den Jungvögeln muss diese Luftröhre erst noch wachsen, ihre Rufe klingen daher im ersten Jahr ganz ungewöhnlich hoch fiepend. Auch beim Grauen und beim Schwarzen Kronenkranich ist diese Luftröhre anders entwickelt, sodass deren Rufe weniger imposant klingen.

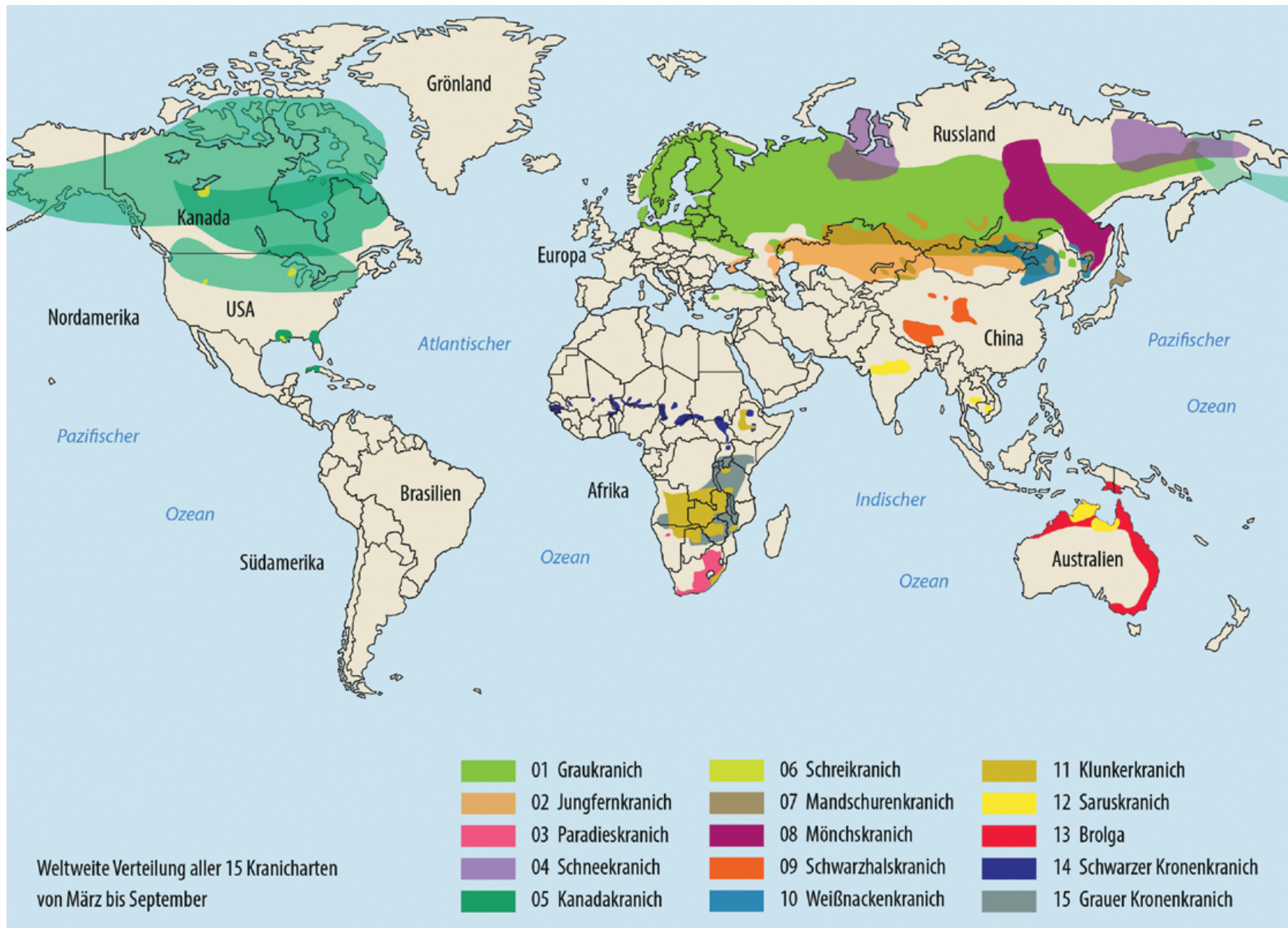
Über die Federn als wichtiges morphologisches Merkmal berichte ich ab Seite 25.

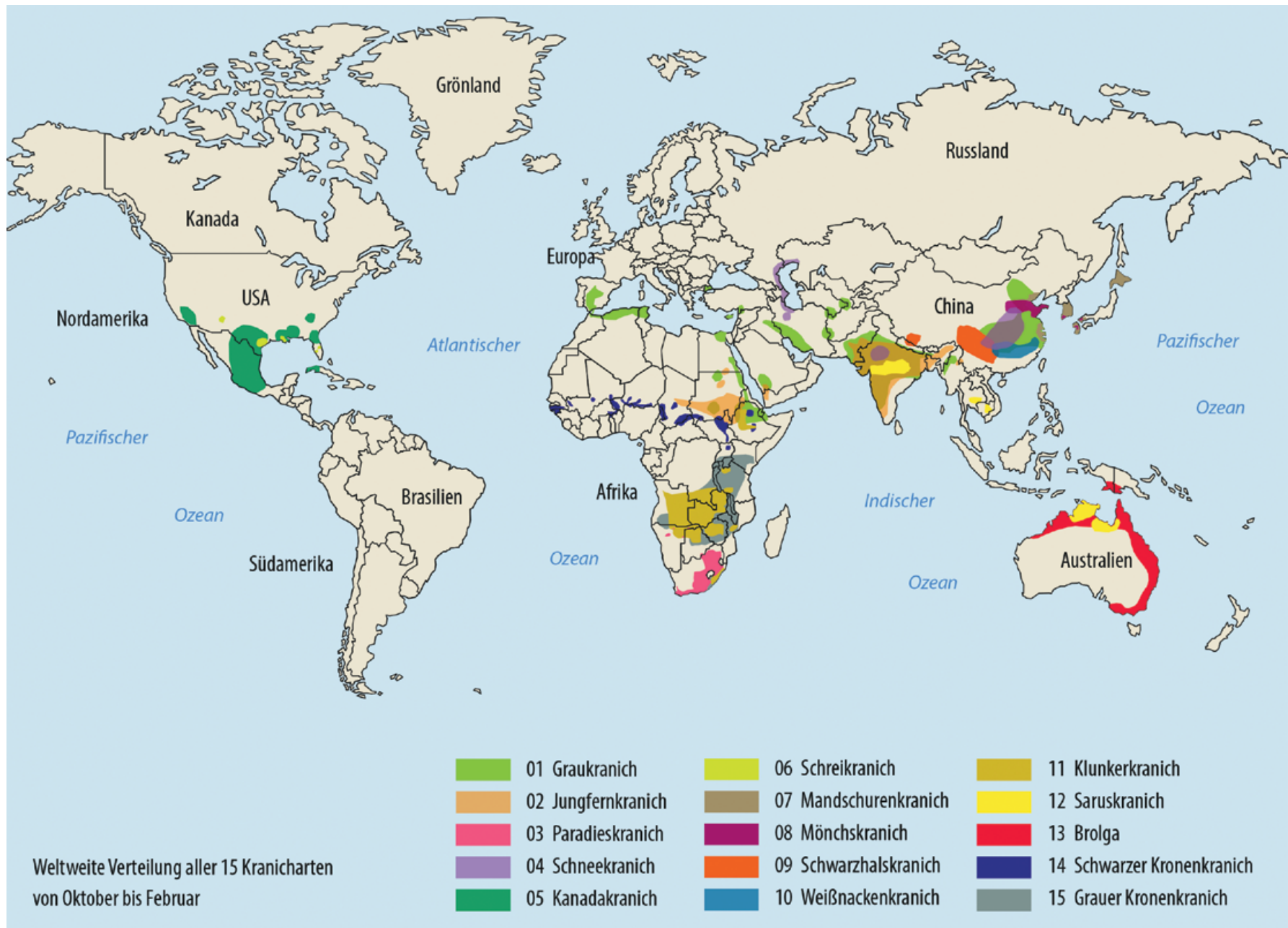
Evolution

Die Entwicklung der Kraniche begann vermutlich vor etwa 35 Millionen Jahren im Erdzeitalter Eozän, in dem sich auch die Säugetiere stark entwickelten. Die ältesten Fossilien wurden in Europa unter anderem in Frankreich, England, Deutschland und Spanien gefunden. Aus Nordamerika stammen etwa 10 Millionen Jahre alte Fossilienfunde, welche am allermeisten der heute lebenden Gattung der beiden afrikanischen Kronenkranicharten ähneln. Es wird davon ausgegangen, dass diese Gattung in damaliger Zeit mit mehreren Arten in Nordamerika vertreten war – in einer Zeit, in der aufgrund einer Klimaerwärmung das nordamerikanische Klima dem jetzigen afrikanischen ähnelte. Es ist erstaunlich, dass aus den heutigen Hauptverbreitungsgebieten der Kraniche in Ostafrika und Zentralasien keine derart alten Fossilienfunde existieren.

Verbreitung

Kraniche kommen bis auf die Antarktis und Südamerika auf fast allen Kontinenten vor. Je nach Art besiedeln sie in unterschiedlichen Klimazonen verschiedenartige Lebensräume, wobei das Vorhandensein von Wasser eine wichtige Voraussetzung ist. Viele Arten sind Zugvögel, die in vielen Fällen festgelegten Zugrouten folgen.





Der Kranichzug

In großen Formationen ziehen Kraniche auf dem Weg von ihren Rastgebieten in die Überwinterungsgebiete und wieder zurück in die Brutheimat. Ihre Rufe kündigen das Kommen und Gehen dieser imposanten Vögel an und haben seit Menschengedenken die Emotionen beflügelt. Auf weitgehend festgelegten Routen wandern sie in ihre Zielrichtung, orientieren sich tagsüber an Landmarken wie Flussläufen, Bergketten und Küstenlinien, während sie sich nachts an Sternbildern orientieren, dem Erdmagnetfeld und Ort des Sonnenuntergangs. Selbst die nächtlichen Lichtquellen von Städten und Straßen werden in neuerer Zeit als Orientierungshilfen vermutet.

Als sogenannte »Schmalfrontenzieher« sind Kraniche in ihrem Zugverhalten und aktiven Flugverhalten nicht so von der Thermik der aufsteigenden Luft abhängig wie beispielsweise Störche oder viele Greifvögel, die sich mit ihren breiten Flügeln (die der Kraniche sind im Vergleich dazu eher schmal) von der Luft tragen lassen. Die Zugwege

werden seit Generationen weitgehend beibehalten, wenngleich es immer wieder zu Verschiebungen kommen kann, wenn neue Rastgebiete entstehen oder gewohnte Rastgebiete zerstört werden. Die Zugleistungen der Kraniche sind dabei enorm: Im Extremfall können Schwärme 24 Stunden ohne Unterbrechung unterwegs sein und dabei Strecken von bis zu 2000 Kilometern zurücklegen. Normalerweise fliegen sie dabei tagsüber in Höhen von etwa 500 Metern, doch kommt es – vor allem auch in der Nacht – zu Zughöhen von 4000 Metern, und im Extremfall wurden ziehende Jungfernkraniche beim Überqueren des Himalayas auch schon in 8000 Meter Höhe gesichtet. Die Zuggeschwindigkeit beträgt um die 60 Kilometer pro Stunde. Eine genaue Aussage darüber, wie lange die Kraniche in ihre Überwinterungsgebiete unterwegs sind, lässt sich nur sehr schwer treffen. Bei Schwarzhalskranichen, die nicht sehr weit ziehen und aufgrund der Morphologie der Landschaft wenige Rastplätze zur Verfügung haben, kann dieser Zug nach zwei Wochen beendet sein, bei europäischen Graukranichen nach zwei Monaten.